

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Das Weihnachtsschiff  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443499>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ich bin Matros der „Gneisenau“,  
Die nach Colombo segelt.  
Von dort nach China, wie man weiß,  
Wird dann der Kurs geregelt.  
Im Kühlraum liegen zwanzig Stück  
Der schönsten Weihnachtsbäume!  
's geht nicht mehr lang, und bald erstrahl'n  
Im Christbaumglanz die Räume.

Zweihundert Zentner Aepfel sind  
An Bord und soviel Nüsse!  
Mit den Paketchnür'n lösen wir  
Dann auch gleich — Freudenstöße!  
Auch Honigkuchen macht mit uns  
Ins neue Jahr die Reise!  
Acht-hundert Päckli führt das Schiff  
Von dieser Götterspeise!

Für Kronprinzens sind Kisten da  
Mit hundert feinen Sachen!  
Wollt' sie der Prinz schon jetzt mal sehn, —  
Nee, da ist nicht zu machen!  
Ich bin Matros der „Gneisenau“,  
Und oft ein Pudelnasser!  
Bei uns liegt statt der „Zukunft“ — Quatsch! —  
Die — Weihnacht auf dem Wasser!

### Liebe Schwester Amalia.

Trotz, oder obwohl ich in der mir angebotenen Bescheidenheit immer jungfräulicher dahin lebe und für das ohnemannshofige Glück meiner Geschlechtskolleginnen in Eifer und Feuer gerate, wenn solche die Sucht bekommen — aber verstehe mich recht — ich meine die Sehnsucht nach Mannsgeschlechtigkeiten, muß ich diesmal mehr oder weniger über die törichten Jungfrauen — wenn solche auch schon mehrstenteils tempi passati gewesen sind — schreiben und mich überheifen.

Da sind also jetzt wieder unsere Schwestern in Transsylvanien, im Reiche aller noch unentdeckten Wissenschaften und des Dollars, wo Geschickten passieren, ich sage und schreibe Dir, Geschichten, daß meine jungfräuliche Blässe auf meinen gottlob noch ungefühten und ditto unentweiheten Wangen vergehen und einer scham- und wahrhaftigen stitlichen Abendröte Platz machen, so daß ich die Lampe tiefer schrauben muß um mein vestalisches Gefühl nicht vom hellen Lichte verdunkeln zu lassen.

Denke Dir nur, dort drüben in Amerika, wollen sie einen Lehrstuhl für die Kußkunst errichten! Amalia, ich weiß, daß Du die Hände und Füße über dein jungfräuliches Haupt zusammenschlagen wirst. Auf einer Seite behaupten sie, nämlich Diejenigen welche, der Kuß, als das mächtigste und süßeste — daß ich nicht auf- und abklacken muß! — Beförderungsmittel menschlicher Krankheitsverbreitungen müsse abgeschafft werden. Du weißt meine Liebe, das habe ich schon längst getan, nachdem kein mannsbildliches Objekt sich an mich gewagt.

Nun erspintifizieren Andere ewig weiblich sein wollende Geschöpfe ein

neues Kußsystem, nach welchem sich männ- und weibliche schmackstüchtige Lippen ohne Gefahr scham- und bazillenlos berühren dürfen. Im New-Yorker Club studierender Frauen wurde nämlich erklärt und erdüstelt, daß der Kuß für daß menschliche Da und dortsein unentbehrlich sei. Lächerlich! Bin ich nicht auch da, die fußlose Eulalia? Fehlt mir etwa an Idealen, wenn ich jenem faden, schalen Mannsgelichter den Krieg erkläre und alle Hosenträger abwehre. Wohin solls mit uns Jungfrauen kommen, wenn uns durchs Küssen gleich weggenommen der Tidel von unserer Keuschheitschaft? Der Kuß benimmt uns Mädchen die Kraft, sich zu wehren mit allen Chikanen vor Dingen — na, Du kannst's ja ahnen. Und da kommen solche Amerikaweibchen mit stark verschürzten Korsett-leibchen und öffnen froh und frech das Tor, damit sie gehauen werden übers Ohr. Das also sind freie Nankeemädel, die so verdreht sind in ihrem Schädel, daß sie sich von männlichen Feindestruppen einbrocken lassen so heiße Suppen, an denen sie sich das Mündlein verbrennen, ich die Eulalia, tue das kennen. . . Dann hilft aber kein Weh und Ach, was darnach kommt ist Eh' und Krach und folgen Kinder noch dazu, dann ist's vorbei mit Freud und Ruh; 's nußt nichts, wenn aus dem Stall die Kuh, daß man ihn nachher schließt zu.

Drum bitte ich Dich, Amalia, hüte Dich vor Kuß-Motria, gar Manche dies zu spät einsah, bis plötzlich ein Unglück geschah; dann aber war es handgreiflich da, und schrie immer Papa, Mama! Drum laß' dir keinerlei Mann zu nah', fürchte sie wie Gift und Cholera, dann lebst Du froh und ruffst Hurrah wie Deine treue Eulalia.

### Sinnspruch.

Die Stadt der Bärenthalpen  
Was Neues hat ediert.  
Was brauch ich in „Die Alpen“?  
Hab sie ja — abonniert!

### Nach berühmtem Muster.

Das Auge sieht den Himmel offen,  
vorausgesetzt, daß es ihn gibt;  
und wer nicht tut wie Schwerbelloffen,  
ist immer noch nicht ganz verliebt.

Frau Stadtrichter: Na tünd Sie nid  
Volkszelle Herr Feusi? Ich hett gemeint,  
das gieng gar nid ohne Sie!

Herr Feusi: Dämäl hän i ämal uf dä  
Kunfignuß verzichtet. Es hät übrigens  
e Nase, eb' 's nächstmal nu na Manne-  
volch chönid bruche, sit si ä so Wibervolch  
gmeibt hät zum Zelle.

Frau Stadtrichter: Es wird goppelau nid  
wahr si! Um Tuffiggottswille tenked Sie  
ä, wenn ä so en Italiener oder en Anar-  
chist älei dibeim wär, ach minel au, wie —

Herr Feusi: Es git ieh halt schints derig

Volkszelleramazone, wo d' Italiener nid  
fürched, hunderheitli, wenn f' schön sind  
und vjiveria sägis obenab, daß ich mich  
fälder lieber vom ä guipere Volkszellers-  
schnuggerli ließ la zelle weber vome  
Stadtbolzist und wenn i grad älet  
dibeim wär.

Frau Stadtrichter: Es nimmt mi nu  
Wunder, wenn Sie ämal zum Verstand  
chömidi, es täts ieh dä —

Herr Feusi: Item, d' Hauptfach ist, wenn  
wieder All wäre chömied vo dene Volks-  
nummerierere, daß —

Frau Stadtrichter: Sunderheiti d' Manne-  
völcher; die läde chömied mämgmal schier  
nime wäre, wenn kä Volkszellig ist.

Herr Feusi: Es nimmt mi nu Wunder,  
was f' z' Bern obe für ä statistisches Brüt  
achnetid us dem Giliel.

Frau Stadtrichter: Es git ämal au vor-  
läufig wenigstens wieder ä paar Wage-  
ladige Vettere und Bälene z' verforge  
zum das Büg z' verläie und z' fortiere.

Herr Feusi: Ich glauben, es chäm schier  
uf's Glich wie, wenn f' d' Helfti in  
Bäregraben abe gäbid zum Zelle.

# Kopferberg Gold.

## Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-  
dung Fr. 2.50. Buch über  
die Ehe mit 39 Abbildungen  
statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Kleine  
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—  
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

## Gummi-Artikel

1a. **Vorzug-Qualität**  
versendet franko gegen Nachnahme  
oder Marken à 4, 5 and 6 Fr.  
per Dutzend 19  
Aug. de Kernen, Zürich I.

## Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der  
monatlichen Vorgänge nur noch  
„Förderin“ (wirkt sicher) die  
Dose zu Fr. 3.—  
J. MOHR, Arzt,  
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.

Wir empfehlen den  
**Nebelspalter**  
als Insertions-Organ  
aufs Beste.



## BASLER LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

### LEBENS-, RENTEN- & UNFALL-VERSICHERUNG

DIREKTION IN BASEL, ELISABETHENSTRASSE 46! ·· VERTRETER ALLERORTS

